

Brüder. (Na, na!) Als der Journalist ihren empfindlichen Berlin angeseh, schüttelten sie die Köpfe und antworteten: „Nein! Das Militär wollen wir sehen.“ Die Weiser! Das Bühnenspiel der deutschen Weiser muß sein! „Nützen-Wegungen“ gehören ja in dem Sinne, wie es die Maroffaner meinen, nicht zu unterer kassaleritischen Ausbildung, aber vielmehr zeigt man ihnen das Langen-Ergreifen bei Gelegenheit.

Zur Landtagswahl.

Summersbach, 12. Mai. Die Urwählerlisten für die Stadtgemeinde Summersbach liegen heute noch auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen. Es ist nötig — und dies sei auch zur Überzeugung der Urwähler in den übrigen Bürgermeistereien des Kreises gesagt —, daß sich die Wähler von ihrer Citrtragung in die Listen überzeugen.

In dem jetzigen Berichte über die Wählerverammlung in Mühlen (Nr. 110 dieser Bl.) sind die Ausführungen des Herrn Oberrealgymnasialdirektors Dr. G. v. H. nicht unrichtig übergegangen. Wir bestätigen die Stelle deshalb dahin: Der Landtag stellte einen Antrag richtig, den die Oberbergischen Rätekränze vom 5. 5. 08 verbreitet haben. Herr Baumeister hat nach diesem Bericht in Walldorf gesagt haben, die christlich-sozialen Parteien seien demagogisch. Das ist nicht der Fall. Herr Baumeister hat die christlich-sozialen Parteien im Gegensatz zum Bund der Bauern demokratisch genannt, aber nicht in dem Sinne, daß sie deshalb nicht feige streuen ließe, sondern daß sie als christlich-soziale Partei eine Volkspartei, also eine demokratische sei. Herr Warner Rortel hob die Baumeistersche Auffassung als richtig hervor, indem er seine eigenen Parteikreise als christlich-konservativ bezeichnet.

) : (Wiedererfinner 11. 9. 2001

Der Oberbergische Volksverein in Hildesheim am 9. März. Im Rathenburger Saale eine Väterversammlung ab, zu der etwa 35—40 Personen erschienen. Redner: Herr Springer aus Schwerte sprach über das Thema: Die Freiheit des Nationalsozialismus für das wertvolle Volk. Der Redner führte aus, daß die neuen Nationalsozialisten unter der Führung der Freiheit des Reichssozialismus in Bremen ständen. Da ein solches Volkrecht nicht herrsche, sei die Schuld der herrschenden Parteien, die müßten, daß ihre Interessenpolitik ein Ende in dem Augenblick nehme, wo das Reichssozialrecht in Bremen eingeführt werde. Das jetzige Reichsrecht schädigt Redner längere Ausführungen unter scharfer Kritik seiner Bestimmungen. Dabei wurde er die Forderung der national-liberalen Partei nach einer Berücksichtigung der Forderung der Freiheit des Reichssozialismus dadurch zurückzuführen, daß er nachdrücklich, daß sie beim Reichssozialismus nicht zur Geltung kommen. Die freisinnige Forderung des gleichen Volkrechts für alle Wähler wurde mit dem Vorbehalt, daß dieses Recht für die Reichssozialisten als genügend berücksichtigt beträdigt. Hiesiger Herr wendete sich der Freiheit des Reichssozialismus, die den platonischen Ideen gegenüber dem Volk nicht vorzuziehen. Endlich forderte der Redner die Übertragung des Reichssozialrechts nicht auf die Wahl für den Landtag, sondern auch für alle Körperlichkeiten, städtische, Gemeinde- und Kreisverwaltungen. Ohne ersichtlichen Zusammenhang mit dem bisher behandelten Thema fand der Vortragende dann noch zu dem Thema Sozialpolitik und die Stellung der wertvollen Schichten des wertvollen Volkes im allgemeinen dazu. Im letzten Jahrzehnt sei man sich der Sozialpolitik getrieben worden, die zur Wahlbeteiligung am Vorkommen werde. Dem müßte das wertvolle Volk entgegenhalten, man eine allgemeine große liberale Partei zu übernehmen, die nicht Interessen- und Klassenpolitik betriebe. Der Redner sprach von tiefen und ganzen in allgemeinen und in weltanschaulichen Ausdrücken gehalten, worin er sich seine Gedanke durchführte, als ob die handwerklichen Schichten „das Volk“ schlechtweg seien, trotzdem aber im preussischen Staat zur vollständigen Bedeutung- und Redlichkeit herabgedrückt seien. — In der vom Vorigen, Herrn Dr. Schmarz, eröffneten Diskussion erging zunächst Herr Dipl.-Ing. Hellrich das Wort und beauftragte sich als Angehöriger des national-liberalen Jugendvereins, seine Mit- und 90. Pro. der Ausführungen des Redners zu verhandeln. In der Frage des Volkrechts stimmte die national-liberale Partei mit der freisinnigen liberalen Partei überein. In der Frage des gleichen Volkrechts. Diese Differenz wurde aber seinen Anlaß zur gegenseitigen Verständigung an, die eine Partei auf die Zustimmung vorstellte, daß die andere Partei die Zustimmung des gegenseitigen Aufstrebens gegeben hätte. Einen Zusammenstoß trafe aber der Oberbergische Volksverein durch seine Kandidatur in den Wahl. Der Abgeordnete Krammelt gebe der freisinnigen Partei durch seine genügenden Anlaß zur Unzufriedenheit. Denn wenn er auch am 3. Nov. in der bekannten Tiering-hausener Versammlung kein persönliches Begegnen gegen eine geborne Stimmung freimütig aufgeführt Einführung der geborenen Wahl unterfördern. In seiner Rede sagte Herr Springer (wie das aus gescheiterte Sitzung gegenüber den Jugendvereinen annehmbar Worte wird) die Interessen des Widerstands gegen die national-liberale Forderung des gleichen Volkrechts vor dem tiefen Untergrund ebenfalls aufzuheben. Weiter führte der Redner zur bestimmten Aufhebung der bekannten freisinnigen Forderung der Freiheit des Reichssozialismus national-liberal-freisinnige Wahlbeteiligung auf wenige Kreise zu beschränken, für die es nur Geltung habe. Die National-liberalen seien auch im tiefsten Kreise durch die Plutokratie der Vermögensfreiheit gekennet, diese Kreise sollten sie an die

staatsanwalt im Justizgebäude erscheinen werden, oder Sie zu verhaften und **vorführen.**"

"Wohin verhaften?" fragte Godeberg in maßlosem Erstaunen."

„Du gut,“ sagte er dann, „ich gebe Ihnen hiermit mein Ehrenwort als Beamten und Officier, so rasch ich kann, vor dem Oberstaatsanwalt zu erscheinen. Ich werde persönlich hier sein.“

Das genügt. Guten Morgen.“
Der Beamte machte Abschied und ging hinaus.
Goldsberg nahm Hut und Handschuhe, ging hinunter
zu Matilde und erzählte ihr von der seltsamen Scene.
Sie erzählte nicht wenig über die Verlobung in Selbst-

Er beruhigte sie lächelnd, machte sich auf den Weg zum Justizgebäude und stand bald vor dem Oberstaatsanwalt.

(Fortsetzung folgt.)

konstatieren abgeben, baute die „wirklich liberalen“ Elemente aus Ziegeln und sich den Freistrahlen angeschlossen. Diese alle betrübten die Volkswirtschaft und truben darum mit einer eigenständigen Natur auf. Eine Überwindung des Liberalismus im Wesentlichen enthalte die Kombination von zwei, wenn der Mensch verloren geht, so ist es die Schuld der Weisheit, die ihn nicht zu verstehen verstanden. Herr Jellinek behauptete, dass die neue neue Freiheit in der politischen Haltung des Nationalliberalen vorerhalten bleibt, sondern eher den Freistrahlen, die doch in den letzten 15 Jahren ihre Taktik geändert hätten und in deren Reihen es Unmögliche gegeben hätte. — Herr Kemper behauptete mit Eifer demgegenüber wiederum den ihm einst entworfenen Widerspruch des Herrn Jellinek zwischen der liberalen Partei. Dieser Widerspruch dürfte sich jetzt auflösen werden. Denn die Abstimmung zum allgemeinen geheimen Wahlrecht enthielt über die Bürgerrechte der gleichen Freiheit. Die Nationalliberalen fühlten gegen das gleiche Wahlrecht dornig: „Die große Freiheit sind die Nationalliberalen im Kreise, weil sie für das allgemeine und gleiche Wahlrecht nicht zu haben sind.“ Diese und ähnliche Kraftstellen liefen bei einem Gauseln von etwa 15 Anwesenden, die in dieser Stunde schon bei den letzten freistrahlen Vernehmungen im wesentlichen den freistrahlen Ideen annehmen, lebhaften Beifall hervor, während von der liberalen Partei die Vermählung mit energischen Widerspruch und Geheiß beantwortet wurde. — Herr Lehner Wager betonte dann, dass die neue, die Entfaltung der reaktionären Nationalliberalen die die neue Freiheit der ruhigen Überlegung am besten Tag selbst haben würden. — Herr Freitenberg führte aus, dass fortwährend vom Redner von verbotenen Zuständen in Bremen geriet wurde. Aber tatsächlich müßte doch die gute Entwicklung Preussens in öffentlichen Angelegenheiten anerkannt werden. An dieser hätten die Nationalliberalen betreuend sich beteiligt, während die Freistrahler bisher stets durch ihre Reaktionen geäußert wurden.

[illegible]

Auf dem
Nationalliberalen Vertreter- und Parteitag
der Rheinprovinz
in Düsseldorf am 10. Mai 1908
privatliebe Herr Generalsekretär C. Peter folgenden
Schäftsbericht:

Das Berichtsjahr 1907/08 bedeutet für die nationalliberale Partei der Rheinprovinz ein Jahr erster schwerer Arbeit, aber auch erfreulichen Fortschritts. Es war in Wahrheit ein Jahr der Sammlung der nationalen und liberalen Kräfte.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

Aus ein ganz besonderes wertvolles Mittel zur kritischen Belebung und Auffklärung hat sich die Einrichtung von Rednerkursen erwiesen. Schon im Sommer 1906 hatte der Provinzialparlamentarier seinen Versuch zu machen, aber die Arbeiten für die Reichstagswahlen im Januar 1907 beengten die Zeit, und der bereits eingeleiteten Vorbereitung. Erst im September dieses Jahres der erste Kursus stattfand, an dem 25 Teilnehmer teilnahmen. Einem anregenden und glänzenden Gange bediente sich nicht weniger als 71 Teilnehmer und 5 Gäste, darunter eine Dame, hatten sich zumangekommen, um mit wachsendem Interesse den 12 Vorträgen zu folgen und reiche Arbeit sich an den anschließenden Erörterungen zu betätigen. 16 Arbeiter, 9 Lehrer, 6 Kaufleute, 5 Handwerker, 3 Parteifreunde, je zwei Sozialisten, Studenten, Ingenieure, und Landwirte, 1 Gerichtsschreiber und Redakteur sowie andere Kursteilnehmer waren unter den Zuhörern vertreten. Ein Kursus, besonders reichhaltig um diesen ersten rheinischen Rednerkurs haben sich Prof. Molkenhaufen, in dessen Band die Zeitung lag, sowie der Vorsitzende des Provinzialparlamentarier, Dr. Baum, ergriffen. Aber, wie aller jener Parteifreunde, die ungenügender Weise Vorträge übernommen hatten, sei auch dieser Stelle belohnend dankend gedacht. Der Teilnehmer nahm der Provinzialparlamentarier. Der Teilnehmer nahm der Provinzialparlamentarier. Der Teilnehmer nahm der Provinzialparlamentarier.

Zur Einweihung des Benignidenkmals in Hannover am 3. Oktober ließ der Provinzialvorstand durch seinen Gefäßträger einen prachtvollen Kranz überreichen, um damit darzutun, daß auch in der Rheinprovinz das Andenken an diesen edlen und großen Parteiführer allseits lebendig bleiben wird.

Am 1. April beging unser Vorstandmitglied, Landtagsabgeordneter Dr. von Dettling in Elberfeld sein hohes Arbeitsjubiläum. Eine besondere Ehrung hat an diesem Tage dem Jubililar die Glückwünsche des Provinzialvorstandes übermittelt.

[illegible]

Der neue Bericht

Die Annahme von Anzeigen durch den Fernsprecher ist schon mehrfach zu unliebsamen Irrtümern und auch Missifikationen geführt. Wir möchten deshalb höflich und dringend bitten, das Telefon nur in den allerunvermeidlichsten Fällen zur Uebermittlung von Inferenzen zu benutzen, und namentlich bei Familien- (Todes-, Geburts- usw.) Anzeigen die telefonische Aufgabe, wenn irgend möglich, zu vermeiden!

Gedächtnisprot.

Die Geschäftsstelle der „Gummersbacher Zeitung“.



* **Gummersbach**, 12. Mai. Der Bezirksfeld.
rath wird am 21. d. Mts. im Adlerrestaurant (Koll-
mann) zur Entgegennahme mündlicher Berichte und Mel-
dungen von 10 bis 11½ Uhr vormittags anwesend sein.

Schimmersamer, 12. Mai. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wird in Gemeinschaft mit dem Verein für Rübserbsamts Teufelslands in den Tagen von 1. bis 6. Juni in Bonn einen forstlichen Lehrgang für Förster und Waldbesitzer veranstalten unter Leitung des Herren Forstmeisters Hoffmann-Bonn und Oberförster und Galters. Das Honorar beträgt 10 Mk. für Forstbesitzer, 20 Mk. für andere Teilnehmer. Die Landwirtschaftskammer in Bonn erteilt über Lehrplan usw. freie Auskunft.

F Gummersbad, 12. Mai. Im städtischen Schlachthofe zu Niederfingern wurden im Monat April geschlachtet: 17 Stiere, 6 Ochsen, 12 Kühe, 1 Ringrunder, 185 Kälber, 155 Schweine (gewerbliche), 2 Schweine (Privatfischladungen), 1 Schaf, 2 Ziegen (werblich), 4 Ziegen (Privatfischladungen), 1 Pferd. Deren waren bedingt tauglich: 2 Minder, 4 Meins, minderwertig: 1 Mind. An Organen wurden behandelt und vernichtet: 26 Lungen, 16 Niere, 12 Lebern, 6 Därme, 1 anderes Organ, 129 Äste. — Auf die Freibänke wurden 1300 Kattisch verwiesen. — Das Durchschnittsgewicht betrug bei einem 220 kg., bei Kälbern 30 kg., bei Schweinen 100 kgm.

Gummersdorf, 12. Mai. Das Meldesgericht ist durch Urteil vom 28. Februar 1908 die Revision des Bundesheißers verurteilt, der wegen Verstoßes gegen § 284 II, 6. V. verurteilt worden war. Der Bundesheißer hatte sich als „Imperator“ zur Ausführung des Auftrags verpflichtet, die § 284 6. V. betreffende Strafe, die aus dem Gießblech einer Waffe macht. Der Angeklagte hatte einen Apparat erfunden, in den ein 5 Pfg.-Stück gelegt werden konnte, so kann mittels eines wenig hervorragenden Hebels angestrichen wurde. In demnach das 5 Pfg.-Stück in die anderen Öffnungen oder in eine der anderen Öffnungen hineingelegt werden konnte. Der Verlust bestand in dem Betrag von 5 Pfg., den dem Verurteilten 5 Pfg.-Stück und außerdem einer Wette, die der Angeklagte gegen den Betrag von 5 Pfg. aufkaufte, die der Gewinner auch für andere Wette gewinnen konnte. Der Verlust bestand des Glücks, das der Gewinner durch die Wette erzielte, die die Entscheidung über die Wette ergab. Die Wette bestand in dem Verlust des Spielers von nur fünf geringen Einheiten, während das große Verbot mit der Sendung des Apparats nicht verstoßen ist.

[illegible]

Veranlassung des Vereins für Naturheilkunde zu
 Ringhausen Herr Lehrer Stöcker aus Abendt auf
 in Halbertschen Saale hierelbst einen Vortrag über

Frankheiten des Herzens. Leider folgten die nachsichtigen Ausflüsse mehrere als 100 abend gegen 9 Uhr offen schließender als und jung, auf welche wolle in der fassen sich nach dem erkundet hatten, stie Derdilog weiter, w werde niedergeben.

Der Schlag, 1
stand im Rohm
Albert Reusch
gebrannt. Die Ent
unbekannt.

Abend bot sich dem
eigenartig schönes
ballons hielten
einigen Beobacht
in Gunst jedes
Ein Ballon, der mi
war, kam dem Orte
mit den Beobachtern
konnten. Es konnt
name lautrüchrig re
äußerten Wünsche
kam die Antwort, d
sichtige. Der Ballo
Storbe einen kurze
Feuerwerk angün
und wieder grüßend
in östlicher Richtun

s. Bielefeld, 11
vom 23. März 19
höhe für die Erbe

Wielstein eine 2
Mit der Ausführung
aller Kürze begonn
-S. Mühlen b.
lungsjahre bei Her
Generalverfa
Lebensstafie. C
fuchte Verammlung
einsvorsitzer Herrn
Begrüßungswort be
fammenarbeiten der
meinsame Interesse

eine, gefertigt von Peridot über das Gold durch Verbandsmittel, doch trotz des hohen Goldpreises es durchlaufenden Rechnungen noch einen Gewinn zu erzielen. Es wurde ein Konsumgeschäftes Lagerhauses beprobt. Aufser Vollmerpunkt und mahnte Hilfe. Ein diesbezügliches Begehrte über die Beschäftigung Bilanz und Jahresantrag des Vorjahres Dreiholz, viel frohen. Drittens aufscheiden den Mitteln. Chr. Dreiholz, wurden wiedergewonnen. Herr Scheiden und Vorkauf. Um folgte die in der Verein Marien, Pommern, denen zu entnehmen die Kassen wurden des fogen. kleinen


Max Pickhar
Gretchen Pickhar
 geb. Wunderlich
 ➤ **Vermählte**
 Moskau,
 den 11. Mai 19


**Vermählungs-
Anzeige**
fertig billigt an
Friedr. Luy
Hummelsbach

Gott dem
meine liebe
Schwiegermutter
und Tante
Frau V

Kan
nach kurzem
jahre in die F
Dieses zeigt
um stille Teil
die tr
Respe. Beck
Die Beerdigung
dem 12. Mal

Für die so
Teilnahme be
vergesslichen
sagen wir hie
herr
Vollmerh

1990-1991

